

# „Live-Auseinandersetzung mit Geschichte“

7.000 Euro stellt der Kreis 2008 für Toleranz-Projekte zur Verfügung – viele setzen auf Vergangenheitsbewältigung

Viele kennen wohl eher diesen Fall: am Ende des Geldes ist noch viel vom Monat übrig. Selten verhält es sich hingegen genau anders herum. Manfred Lindemann mag das Geld zur Zeit nicht ausgehen. Lindemann vergibt die Mittel des Landkreises, um dem Rechtsextremismus in der Region entgegenzutreten. Eigentlich hätten vergangenen Mittwoch bereits alle Gelder für 2008 vergeben werden können. Doch nicht einmal die Hälfte konnte für Projekte zugeteilt werden. Grund: zu wenige Anträge wurden gestellt. NOVUM stellt drei der bereits genehmigten Projekte vor.

Die Bandbreite der eingereichten Projekte reicht von Aussteigergesprächen über Fahrten zu Gedenkstätten bis zu Diskussionsrunden. So gingen beispielsweise 198 Euro an die Muldentaler Jugendhäuser e.V., der damit ein Zeitzeugengespräch finanziert. Der Förderverein der Fichteschule in Mittweida organisiert eine Fahrt mit 59 Schülern und fünf Erwachsenen nach Auschwitz. Hierfür erhält er 6.464 Euro. „Wir setzen damit unsere kontinuierliche Arbeit zur Stärkung von Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus im Landkreis Mittweida fort“, so Landrat Prof. Dr. Andreas Schramm. „Es freut mich, dass die Ausschreibung bei den Vereinen und Institutionen auf eine große Resonanz stieß.“

## Antiaggressionstraining

Vergangenen Mittwoch entschied das Ämternetzwerk, bestehend aus Vertretern von Schule, Polizei, Politik, Jugend und Soziales über die ersten Anträge. Insgesamt wurden 37 Projektvorschläge eingereicht, am Mittwoch wurde in einer ersten Sitzung des Ausschusses erstmalig über Projekte für das Jahr 2008 entschieden. Projekte in einer Höhe von 66.000



Quelle: dpa/Berni Seifried

## Gelder des Landkreises fließen in Antiaggressionstrainings und Projekttagge gegen Gewalt.

Euro wurden genehmigt. Katrin Dietze vom OASE e.V. freut sich, dass ihr Verein mit seinen Ideen auf Anklang beim Landratsamt stößt. Die OASE möchte zum einen ein Antigewalt-/Antiaggressionstraining für Kinder umsetzen, zum anderen Projekttagge zum Thema Gewalt an der Fichteschule organisieren. Dafür bekommt der Verein etwa 11.000 Euro.

## Lebhafte Geschichtsstunde

„Das Projekt ist für Kinder im Alter von etwa zehn bis 13 Jahren, welche auffällig sind beim Umgang mit Gewalt, Provokation und eigenen Aggressionen“, erklärt Dietze. In Gruppenarbeit soll den Kindern mehr Selbstbewusstsein gegeben werden. Das Projekt dauert etwa 15 Wochen und beginnt noch im April. „Dabei soll es auch einige Treffen mit einem Kampfkunsttrainer geben“, so Katrin Dietze von der OASE weiter. „Wir möchten

möglichst frühzeitig auf Gewaltpotentiale einwirken.“ Auch das Projekt „Schüler erforschen jüdische Mitbürger in Mittweida“ wird vom lokalen Aktionsplan gefördert. „Es richtet sich an 16- bis 17 jährige Schüler aller Schulen Mittweidas“, erklärt Marcus Eick das Projekt seines Vereins Christlicher Verein Junger Menschen. Ziel sei es, die jüdische Geschichte Mittweidas zu erkunden. „Dort besteht unserer Meinung nach noch erhöhter Forschungsbedarf“, so Eick weiter. „Das wird eine Live-Auseinandersetzung mit Geschichte, abseits von trockenen Schmökern der Schulbücher.“ Die Schüler sollen jüdische Zeitzeugen interviewen.

## Bewegende Worte

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Mittweida wird das Projekt diesen Herbst umgesetzt. „Durch das Schreiben erhalten die Schüler die Möglichkeit ihr eige-

nes Handeln und Denken zu reflektieren“, meint Susann Riedel vom Bewegende Bilder e.V. zur Grundidee des Projektes „Farbkreis“. Im Rahmen des Projektes, das mit 1.500 Euro vom lokalen Aktionsplan vom Landkreis unterstützt wird, sollen Schüler über ihre Erfahrung mit fremden Kulturen offen sprechen können und ihre Eindrücke dann in Schreibwerkstätten zu Papier bringen. Die Werkstätten werden von Autoren oder Künstlern der Region geleitet, dabei etwa der in Mittweida geborene Autor Matthias Biskupek, sowie der Künstler Jens Ossada. Dabei scheint der Weg von der Idee bis zum genehmigten Antrag durchaus machbar. „Es scheint am Anfang zwar schwierig, aber mit der Hilfe von Herrn Lindemann schafften wir den ersten wichtigen Schritt. Aus der anfänglichen Idee wurde ein richtiges Konzept, sodass der Antrag schließlich genehmigt wurde.“

Robert Schmidt